

Endspiel der permanenten Revolution ??

Die Genfer Philosophin Jeanne Hersch hat in ihren unzeitgemäßen Betrachtungen von der „Unfähigkeit, Freiheit zu ertragen“ gesprochen. Hintergrund war die Jugend- und Studentenrevolte im Westen, in der in den 1960-er Jahren von Berkeley bis Berlin der globale Aufstand gegen alle Tradition geprobt wurde - ehe er von den Experimenten und Experten der Virtualisierung aufgesogen und geschluckt wurde und in die mehr oder weniger (an)erkannte Funktionalisierung aller Lebensbereiche (zumeist Kapitalismus bzw. Demokratisierung genannt) mündete. Sind von dem Großen Revolutionsgeschehen seit dem 17. Jahrhundert nur noch Versatzstücke in der politischen Sprache in einem im übrigen klar desorientierenden Mediengewirr geblieben? Sieht so das verheißene „größte Glück der größten Zahl“ - die klassenlose Gesellschaft - aus? Endlich ist ja die Freiheit da !! – Und... gierig werden neurologische Mitteilungen aufgesogen, Freiheit gebe es gar nicht...

Dammbecks Film zeigt diese spannungs- und widerspruchsreiche Entwicklung mit Blick auf das Nachkriegsdeutschland. Dabei geht es um ein fälliges Nachholverfahren mit Bezug auf die vom englischen Sprachraum ausgegangene, sich in Phasen vom Mittelalter her unaufhaltsam vollziehende Modernisierung, die von Erfolg und Akzeptanz technisch-ökonomischer Operationalisierung getragen war.

In der englischsprachigen Welt blieb der Traditionsrahmen vom Mittelalter her (mit der Church of England bzw. reformatorischen Bewegungen) erhalten (vgl. Max Webers Rede von der protestantischen Ethik bzw. Walter Benjamins Notiz über „Kapitalismus als Religion“). Auf dem Kontinent indes (die Ausnahme: England!) kam es zur Zuspitzung dieser technisch-ökonomischen Transformation in der von einem angeblich reinen Naturzustand (Rousseau lässt grüßen) faszinierten Revolution – Paris 1789 ff., deren Kitschversion eines „Festes des Höchsten Wesens“ zum Vorspiel eines bis dahin ungewohnten Terrors wurde.

Die Direktheit der Maschine brach durch – im Film ist erwähnt, dass eine Kirche sofort zum Konservatorium für Maschinen wurde. Das Bewusstsein dieser neuen Zeit fasste erst im 19. Jahrhundert in allen Bereichen des Denkens und Lebens Fuß – zäh und unablässig, bis endlich die unerträgliche Spannung zur traditionellen auf Familie und Religion bestehenden Kulturverfasstheit - nicht nur in Nietzsches Denken eines geradezu schicksalhaften „Willens zur Macht“ - auf internationaler Ebene zum seither herrschenden Weltkriegszeitalter führte.

So diagnostizierte Henry Kissinger (2014 in einem Interview zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg) die schon 1914 beginnende Verselbstständigung des Militärisch-Technischen von der „Politik“ und die Abhängigkeit der „Politik“ von Massenpsychosen als das neue globale Gefahrenpotential.

Im Film geht es um Massenpsychologie am Beispiel der amerikanischen Nachkriegspolitik Deutschland gegenüber. „Amerika, du hast es besser“. Dieses Großlabor der technisch-ökonomischen Revolutionierung war seit dem Eintritt Amerikas in die Weltpolitik 1917 – einem Entscheidungsjahr schlechthin! – in das Dilemma zwischen Missionierung (im Sinne des zum Kapitalismus transformierten Religion) und der Eigendynamik von Politik überhaupt geraten - darauf nicht vorbereitet und in Selbstfindung gestoßen, zumal dieses neue politische Amerika mit den Terror-Folgen der kontinentalen Revolutionsvariante Frankreichs (in der Sowjetunion und im sich modernisierend-totalisierenden Deutschland) konfrontiert wurde. Es ging darum, in den neuen Sozialwissenschaften und der Kybernetik den „Code for Tomorrow“ zu finden...

Der Film zeigt Beispiele, Spiele des Versuchs einer geradezu rührenden Neuorientierung im Anschluß an die Aufklärungsphantasien vom „edlen Wilden“ (Rousseau) als Kontext von ethnisch-rituellen Studien in Samoa, auf Bali (Margaret Mead) bzw. psychodramatischer Inszenierung von Heilungsverfahren (im Kontext des Freud-Milieus – Erik H.Erikson, J. Moreno), die zum amerikanischen, später RTL-lancierten Showgeschäft in Europa nach Kriegsende 1945 ff. wurden.

Die quasi rituelle Darbietung von Gewinnspielen im beginnenden Fernsehzeitalter zeigt die massenpsychologische Operationalisierung von PR als dem neuen Instrument der permanenten Revolutionierung geradezu in Reinkultur. Mit der massenpsychologischen Inszenierung von Mentalitätslagen, die seit dem Standardbuch „Propaganda“ des Freud-Neffen Edward Bernays (1928) schon bei Goebbels Schule gemacht hat, ist ein entscheidender Paradigmenwechsel von Politik eingetreten, der mit Science fiction und medium is message nur annähernd gut verstanden wird. Er verpflichtet Politik nicht nur auf Effizienz von Strukturen (wie das französische Modell der Revolution in der Implementierung bei Napoleon), sondern auch auf die soziale Dimension in einem (National-) Staatenübergreifenden Revolutionierungsprozess.

Zweifellos war, wie der Film zeigt, der Umgang der USA mit dem besiegten Deutschland ein aufschlußreiches Beispiel des Weiterwirkens der permanenten Revolution, der das krud Militärische überschreitet und mit Wirtschaft, Kultur und Sport ein übergreifendes InterNet(z)werk schafft, in dessen Maschen es sich bislang wohl-leben lässt...

Es bleibt das Damoklesschwert allen Überspielens, aller *Overgames* im Swing der technisch-ökonomischen Optimierung eines auf den Big Bang fixierten Szientismus. Plötzlich können sich die von Ort und Geschichte (Genealogie) bestimmten Dispositionen der Menschen, aber auch "überspielte" Naturgegebenheiten, die Begrenzung von „Ressourcen“ zurückmelden. Davon zeugt nicht zuletzt - als Softvariante eines Endes - dieses geradezu „fatale“ Bedürfnis (fast) aller nach Therapie, in dem eine sich selbst nicht verstehende Kultur im Vakuum versandet... Und Jenseits der Therapien bleibt immer noch diese globale nie zu enden scheinende Fluchtbewegung – in die Lager der Zukunft, in denen sich die Realität des Netzes und der ins Unendliche zielenden Zukunftsversprechen voll verwirklicht, verwickelt, verwirkt... Worstward Ho! Aufs Schlimmste zu! (Samuel Beckett lässt grüßen.)

Dr. Helmut Kohlenberger, 2015